



Forschungsbericht

(1.1.2017–30.06.2018)

Forschungsprofil der THC

Forschung an der Theologischen Hochschule Chur weiss sich akademischer Qualität verpflichtet und richtet sich, Chur richtet sich, dem Leitbild der THC entsprechend pastoral aus: Neben dem Beitrag zu Fachdiskursen steht Forschung zu pastoral relevanten Fragen, unbeschadet der akademischen Freiheit und Spezialisierung der einzelnen Forschungspersonen. Stark gewichtet wird der Transfer von Forschungsergebnissen in Kirche und Öffentlichkeit.

Angestrebt werden interdisziplinäre Kooperation, v. a. aber Kooperationen innerhalb der Fächer und mit Institutionen des öffentlichen und kirchlichen Lebens

Im Promotionskolleg bietet die THC qualifizierte fachliche und theologisch-interdisziplinäre Ausbildung von Forschenden mit hoher Flexibilität und persönlicher Begleitung.

Bei alledem folgt die Forschung an der THC der wissenschaftlich-sachlichen Methodik, die dem internationalen Forschungsdiskurs verpflichtet ist.

Zu den Rubriken des Forschungsbericht:

- Unter „Schwerpunkten“ wird lediglich eine Auswahlbibliographie von max. drei Titeln genannt. Weitere Veröffentlichungen der Forschungspersonen finden sich ggf. in deren Publikationsliste, die über www.thchur.ch bei den jeweiligen Lehrstühlen einzusehen ist.
- Als „Forschungsprojekte“ sind aufgeführt: Drittmittelprojekte oder umrissene Projekte mit mehreren Partnern, die über eine Publikation hinausgehen
- „Qualifikationsprojekte“ umfassen Lizentiats- und Dissertationsprojekte
- „Laufende Publikationsprojekte“ sind solche, an denen im Berichtszeitraum gearbeitet wurde, unabhängig von deren Veröffentlichungsdatum.

Die Verantwortung für die Inhalte liegt bei den jeweiligen Forschungspersonen.

Prof. Dr. Michael Fieger
Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften

Schwerpunkte

Der TaNaK (Tora, Propheten und sonstige Schriften) unter besonderer Berücksichtigung der Vulgata des Hieronymus.

Beschreibung	Im Mittelpunkt des Interesses steht die Frage nach den Quellen und Methoden des Hieronymus bei seiner Übersetzung der Hebräischen Bibel. Die heutige alttestamentliche Exegese erfährt aus der kritischen Würdigung der Übersetzungstätigkeit des Hieronymus neue Impulse und wertvolle Einblicke in interkulturelle Zusammenhänge.
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Michael Fieger, Sr. M. Manuela Gächter OP, Brigitta Schmid. Küsst den Sohn und nicht die Füße. Textkritische und bibeltheologische Beobachtungen zu Psalm 2,7.11–12a, in: <i>Vulgata in Dialogue. A Biblical online Review 1</i> (2017) 5–20. • Widu-Wolfgang Ehlers, Michael Fieger, Wilhelm Tauwinkl. Some notes about Jerome and the Hexameters in the Book of Job, in: <i>Vulgata in Dialogue. A Biblical online Review 2</i> (2018) 1–5. • Michael Fieger, Sigrid Hodel Hoenes. <i>Der Einzug in Ägypten. Ein Beitrag zur alttestamentlichen Josefsgeschichte, ATID 1</i>, Bern 2007.

Forschungsprojekte

<i>Vulgata deutsch</i>	
Projektleitung	Prof. Dr. Michael Fieger
Mitarbeitende	Prof. Dr. Widu-Wolfgang Ehlers, Dr. Andreas Beriger, Dr. Sigrid Hodel-Hoenes, Prof. Dr. Wilhelm Tauwinkl, Prof. Dr. Adrian Muraru
Kooperationen	De Gruyter Verlag Berlin, Universität Bukarest, Universität Jassy, Universität Tübingen
Förderung	Vulgata Verein, Chur

Projektskizze	Das Projekt <i>Vulgata deutsch</i> fördert das Studium der Vulgata sacra des Hieronymus mit dem Ziel sein gesamtes Übersetzungswerk in deutscher Sprache zugänglich zu machen. Im Rahmen dieses Projektes wird im Herbst 2018 die Vulgata sacra in deutscher Sprache in 5 Bänden erscheinen. Diese Ausgabe der Vulgata deutsch stellt die Grundlage für weiterführende Projekte dar. Bereits sind mehrere Kommentarbände zur Übersetzung des Hieronymus in Planung.
Dauer	Beginn: 2012 – Voraussichtlicher Abschluss: 2026
Geplante Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • 2018 Vulgata deutsch in fünf Bänden. Reihe „Tusculum“, De Gruyter Verlag, Berlin. • 2018 Vernissage der Vulgata deutsch an der Theologischen Hochschule Chur. • 2018 „Vulgata Event“ in der Katholischen Akademie Berlin.
Vorliegende Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Andreas Beriger, Stefan M. Bolli, Widu-Wolfgang Ehlers, Michael Fieger & Wilhelm Tauwinkl (Hrsg.). Vulgata-Studies Vol. I. Beiträge zum I. Vulgata-Kongress des Vulgata Vereins Chur in Bukarest (2013), Bern 2015. • 2013 Vulgata Kongress in Bukarest. • Internet-Zeitschrift Vulgata in Dialogue. A Biblical online Review (OJS) = ViD; in Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen.

Qualifikationsprojekte

<i>Josua und die Tora. Eine erzählpragmatische Untersuchung der letzten Kapitel des Josuabuches (Dissertationsprojekt)</i>	
Qualifikand	Lic. theol. Andri Casanova
Moderation	Prof. Dr. Michael Fieger, Prof. Dr. Dominik Markl
Kooperationen	Päpstliches Bibelinstitut Rom
Projektskizze	Das Josuabuch präsentiert sich von den ersten Zeilen an als Fortsetzung des Pentateuchs. Mit unzähligen Verknüpfungen bringt es Erzählungen aus dem Pentateuch zu einem Ende, setzt neue Akzente und gibt der Tora ein (neues) Gesicht. Die Untersuchung stellt sich diesem Phänomen auf der Ebene des Erzählens.

<i>Die Funktion von Zeit und Ewigkeit im Buch Kohelet am Beispiel von Koh 3, 10–15 (Lizenziatsprojekt)</i>	
Qualifikandin	Dipl. theol. Katrin Blome
Moderation	Prof. Dr. Michael Fieger, Prof. Dr. Thomas Krüger
Kooperationen	Universität Zürich
Projektskizze	In der Lizentiatsarbeit soll an Koh 3,10–15 untersucht werden, welche Funktionen sowohl der „Zeit“ als auch der „Ewigkeit“ zugeordnet werden. Dazu werden zunächst beide Begriffe untersucht und gedeutet, um dann in einem nächsten Schritt Erkenntnisse aus der Liturgiewissenschaft heranzuziehen, die bei liturgischen Feiern von anabatischen und katabatischen Dimensionen spricht. Es soll gezeigt werden, dass diese Vorstellung der anabatischen und katabatischen Funktion hinter „Zeit“ und „Ewigkeit“ steht.

Laufende Publikationsprojekte

<i>Michael Fieger, Beiträge, in: Andri Casanova, Michael Fieger, Erika Fischer, Hildegard Scherer, Dirk Wicke. Einführung in die Umwelt des Alten und Neuen Testaments, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.</i>	
Kooperationen	Universität Frankfurt a. M.
Abschluss	2019

PD Dr. Hildegard Scherer
 Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaften (Lehrstuhlvertretung)

Schwerpunkte

<i>Figuren-, Gruppen- und Rollenkonstruktionen in neutestamentlichen Texten</i>	
Beschreibung	<p>Ihre pragmatischen Anliegen vermitteln v. a. narrative Texte des NT über das Identifikationspotential von Einzelfiguren und Figurengruppen, die sie spezifisch konstruieren und inszenieren. Auch in diskursiver Literatur wie den paulinischen Briefen lassen solche Darstellungen Rückschlüsse auf Rollenverständnisse der ersten christlichen Gemeinden zu. Zu analysieren sind dabei nicht nur die Textstrategien, sondern i. S. historisch-kritischer Forschung auch die zeitbedingten Konzepte, mit denen die Texte interagieren.</p> <p>Beispielsweise in der synoptischen Frage eignen sich soziale Kategorien und Figuren darüber hinaus als Vergleichsparameter, an denen sich das Profil von Texten schärft.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • H. Scherer, Königsvolk und Gotteskinder. Der Entwurf der sozialen Welt im Material der Traditio duplex (BBB 180), Göttingen 2016. • H. Scherer, Die Mühe der Frauen. „Charismatische Gemeindeleitung“ in Röm 6,6.12, in: BZ 60 (2016) 264–276. • H. Scherer, Haus-Frauen-Geschichten. Die beiden Mutterfiguren in den Theklaakten, in: M. Ebner (Hrsg.), Aus Liebe zu Paulus? Die Akte Thekla neu aufgerollt (SBS 206), Stuttgart 2005, 110–123.

<i>Paarbeziehungen im Neuen Testament</i>	
Beschreibung	<p>Christliche Vorstellungen von Paarbeziehungen, die u. a. vom Neuen Testament ausgehen, prägen die aktuelle Diskussion und auch damit auch die Lebensmodelle von Paaren im Hier und Jetzt. Die entsprechenden Texte aus dem NT bedürfen einer exegetischen Analyse und einer Platzierung in ihrem kulturellen Umfeld.</p>

Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • H. Scherer, Paarbeziehungen in neutestamentlichen Erzählungen, in: M. Arnold u. a., Familie im Brennpunkt. Überlegungen und Positionsbestimmungen anlässlich der Bischofssynode zum Thema Familie (Theologische Berichte 37), Freiburg i. Ue. 2017, 154–184. • H. Scherer, „Schau, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht“. Familie im Neuen Testament, in: Das Heilige Land 149 (2017) 12–17.
----------------------	--

<i>Mächtige Übersetzungen. Theologische Bedingungen und Konsequenzen von Übersetzungsentscheidungen in biblischen Texten</i>	
Beschreibung	<p>Massgebliche Übertragungen biblischer Texte wie die lateinische Vulgata, die Übersetzungen der Reformationszeit oder die Einheitsübersetzung bergen lexikalische Entscheidungen, die den Ausgangstext einer bestimmten Interpretation unterwerfen. Diese wiederum beeinflusst die theologischen Konzepte ihrer Rezipient/innen. Solche Entscheidungen gilt es zu identifizieren, in ihren Entstehungskontext einzuordnen und auf ihre heute virulenten Auswirkungen in Theologie und Verkündigung zu befragen.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftliche Beratung für Mc, Lc, Joh, Apg, Apc im Projekt Vulgata deutsch (s. o. u. Prof. Dr. M. Fieger) • H. Scherer, Bonae voluntatis. Zur Deutung von Lk 2,14 bei Augustinus, Luther und Johannes XXIII, in: Vulgata in Dialogue 2 (2018) 69–84.

<i>Forschungstransfer</i>	
Beschreibung	<p>Ziel des Forschungstransfers ist es, exegetisch-wissenschaftliche Erkenntnisse in didaktische Prozesse sowie in einen breiteren gesellschaftlichen Diskurs einzuspeisen. Dabei kann auf eine qualifizierte schulbezogenen Ausbildung im Rahmen der Ausbildung zur Pastoralreferentin, auf Praxis in Schule und Erwachsenenbildung, auf hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung sowie auf die postgraduierte Weiterbildung „Wissenschaftsredaktion“ des mibeg Instituts Medien, Köln (2014/15), zurückgegriffen werden.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • H. Scherer, Gewalt bewältigen. Neutestamentliche Perspektiven (Arbeitstitel), in: J. Flebbe/G. K. Hasselhoff (Hrsg.), Ich bin nicht

	<p>gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Aspekte des Verhältnisses von Religion und Gewalt (Kirche – Konfession – Religion 68), Göttingen 2017, 69–90.</p> <ul style="list-style-type: none"> • H. Scherer, Beiträge Textkritik, Linguistische Analyse, Pragmatische Analyse, in: M. Lau/N. Neumann (Hrsg.), Das biblische Methodenseminar. Kreative Impulse für Lehrende (utb 4612), Göttingen 2017, 28–43.74–83.154–174. • M. M. Gächter/ H. Scherer/B. Schmid Pfändler/I. Walser: „Dieser Fresser und Säufer ...“ (Mt 11,19 par) – Die Mähler Jesu, in: S. Bieberstein (Hrsg.), Mahlzeit(en). Biblische Seiten von Essen und Trinken (FrauenBibelArbeit 39), Stuttgart 2018, 98–104.136–139
--	---

Laufende Publikationsprojekte

Gott und die Feinde. Traditionen und neutestamentliche Vernetzung von Q 6,28, in: Konferenzband zu „Gebet im Spruchevangelium Q“, Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft, Kath.-Theol. Fakultät, Universität Graz, 23.–25.03.2017.	
Abschluss	Im Erscheinen

„Dieser Fresser und Säufer ...“ (Mt 11,19 par) – Die Mähler Jesu, in: S. Bieberstein (Hrsg.), Essen und Trinken (FrauenBibelArbeit 39), Stuttgart 2018, 98–104.136–139.	
Abschluss	2018

Bonae voluntatis. Zur Deutung von Lk 2,14 bei Augustinus, Luther und Johannes XXIII, in: Vulgata in Dialogue 2 (2018) 69–84.	
Abschluss	2018

Beiträge zum Neuen Testament, in: Andri Casanova/Michael Fieger/Erika Fischer/Hildegard Scherer/ Dirk Wicke; Einführung in die Umwelt des Alten und Neuen Testaments, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.	
Kooperationen	Universität Frankfurt a. M.
Abschluss	2019

Prof. Dr. Michael Durst

Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Patristik

Schwerpunkte

<i>Churer Bistumsgeschichte</i>	
Beschreibung	Themen zur Geschichte der Kirche im Bistum Chur
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Michael Durst, Geschichte der Kirche im Bistum Chur, Heft 1: Von den Anfängen bis zum Vertrag von Verdun (843) (Straßburg 2001). • Michael Durst (Hrsg.), Studien zur Geschichte des Bistums Chur (451 – 2001) (= Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur 1) (Freiburg i. Ü. 2002). • Karl der Große und das Bistum Chur [Vortrag, gehalten auf dem Sommerkarlsfest in Aachen am 27. Juli 2014], in: Geschichte im Bistum Aachen 12 (2013/14 [2015]) 1–48.

<i>Hilarius von Poitiers</i>	
Beschreibung	Textforschung, Editionen und Einzelthemen
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Michael Durst, Die Eschatologie des Hilarius von Poitiers. Ein Beitrag zur Dogmengeschichte des vierten Jahrhunderts. Diss. theol. Bonn (= Hereditas 1) (Bonn 1987). • Michael Durst, Hilarius von Poitiers als ‚orthodoxes Leitbild‘ der Spätantike, in: Jürgen Dummer / Meinolf Vielberg (Hrsg.), Leitbilder im Spannungsfeld von Orthodoxie und Heterodoxie (= Altertumswissenschaftliches Kolloquium 19) (Stuttgart 2008) 47–99. • „La Trinité“ et „Les synodes“, in: Dominique Bertrand (Hrsg.), Dieu Trinité d’hier à demain avec Hilaire de Poitiers. Actes du congrès-colloque du Futuroscope de Poitiers, 15–17 novembre 2002. Sous la direction de l’Institut de Sources chrétiennes (= Patrimoine christianisme) (Paris / Poitiers 2010) 131–151.

<i>Alte Kirchengeschichte</i>	
Beschreibung	Einzelfragen zur Alten Kirchengeschichte
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Michael Durst, Christen als römische Magistrate um 200. Das Zeugnis des Kaisers Septimius Severus für Christen aus dem Senatorenstand (Tertullian, Ad Scapulam 4,6), in: JbAC 31 (1988) 91–126. • Michael Durst, Euphrates, die gefälschten Akten der angeblichen Kölner Synode von 346 und die frühen Bischofssitze am Rhein, in: Rheinisch – kölnisch – katholisch. Beiträge zur Kirchen- und Landesgeschichte sowie zur Geschichte des Buch- und Bibliothekswesens der Rheinlande. Festschrift für Heinz Finger zum 60. Geburtstag, hrsg. von Siegfried Schmidt (= Libelli rhenani 25) (Köln 2008) 21–62. • Michael Durst, Babylon gleich Rom in der jüdischen Apokalyptik und im frühen Christentum. Zur Auslegung von 1 Petr 5,13, in: Stefan Heid (Hrsg.), Petrus und Paulus in Rom. Eine interdisziplinäre Debatte (Freiburg i. Br. / Basel / Wien 2011) 422–443.

<i>Kirchenväter, altchristliche Literatur</i>	
Beschreibung	Einzelthemen, Lexikonartikel usw.
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Michael Durst, Hegesipps „Hypomnemata“ – Titel oder Gattungsbezeichnung? Untersuchungen zum literarischen Gebrauch von „Hypomnema“ / „Hypomnemata“, in: RQ 83 (1989) 299–330. • Michael Durst, Hieronymus. Der gelehrte Kirchenvater, in: Michael Langer (Hrsg.), Licht der Erde. Die Heiligen. 100 große Geschichten des Glaubens (München 2006) 200–205. • Michael Durst, Zur Gattung der <i>sententiae</i> bei Sextus, Evagrius und im frühen Mönchtum [innerhalb der Einführung], in: Die Sextussprüche und ihre Verwandten, eingeleitet, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen von Wilfried Eisele, Yury Arzhanov, Michael Durst und Thomas Pithour, hrsg. von Wilfried Eisele (= SAPERE 26) (Tübingen 2015) 42–52 sowie Michael Durst, Nachwirken der Sextussprüche im Mönchtum: Evagrius Ponticus, in: ebd. 399–449.

<i>Altchristliche Kunst, früher Kirchenbau</i>	
Beschreibung	Anfänge der christlichen Kunst, früher Kirchenbau
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Michael Durst, Zur Einführung, in: Ders. / Hans J. Münk (Hrsg.), Christentum – Kirche – Kunst. Beiträge zur Reflexion und zum Dialog (= ThBer 27) (Freiburg i. Ü. 2004) 11–26.

Laufende Publikationsprojekte

<i>Hilarius von Poitiers, De Synodis, Edition in den SC</i>	
Kooperationen	Institut de Sources chrétiennes, Lyon
Abschluss	2019

<i>Hilarius von Poitiers, De synodis, Contra Constantium, Contra Auxentium, Edition im CSEL</i>	
Kooperationen	Kirchenväterkommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien und Salzburg
Abschluss	2020

<i>Art. Sonntag für das RAC</i>	
Kooperationen	Franz-Joseph-Dölger-Institut, Bonn
Abschluss	2019

<i>Prophetie und Parusie im frühen Montanismus (Beitrag für einen Sammelband zu Prophetie und Parusie in der Antike)</i>	
Kooperationen	Görres-Gesellschaft, Sektion Altertumswissenschaft
Abschluss	2018

Prof. Dr. Eva-Maria Faber
Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und Dogmatik

Schwerpunkte

<i>Reformation</i>	
Beschreibung	Aufgrund der eigenen Calvinforschung (Habilitationsschrift) und des ökumenischen Schwerpunktes (s.u.) liegt ein Schwerpunkt der eigenen Forschungen auf der Reformationszeit. Im Reformationsjahr 2017 wurden diverse kleinere Artikel für ein breiteres Publikum sowie mehrere wissenschaftliche Vorträge und Publikationen
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Faber, Eva-Maria; Körtner, Ulrich H.J.: [Einleitungen und Auswahl zu] Teil 3: Die Oberdeutschen, Calvin und der Calvinismus. In: Leppin, Volker (Hrsg.); Sattler, Dorothea (Hrsg.): Ökumenisches Lesebuch Reformation. Leipzig: Evangelisches Verlagshaus; Paderborn: Bonifatius, 2017, 163–215. • Faber, Eva-Maria: Confessio Helvetica Posterior aus römisch-katholischer Sicht (im Druck). • Faber, Eva-Maria: Die Reformation und die römisch-katholische Theologie: Alte und neue Gemeinsamkeiten (im Druck).

<i>Ökumene</i>	
Beschreibung	Im Rahmen der Beratungsfunktion für dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen sowie für die Internationale Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit liegt ein Schwerpunkt der eigenen Forschungen auf der Ökumene.
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Faber, Eva-Maria: Bilateral dialogues. In: McPartlan, Paul (Hrsg.); Wainwright, Geoffrey (Hrsg.): The Oxford Handbook of Ecumenical Studies. Online Version 2017: http://www.oxfordhandbooks.com. • Faber, Eva-Maria: „Sich ausstrecken auf das Kommende“. Plädoyer für eine antizipatorische Struktur der Ökumene. In: Birmelé, André

	(Hrsg.); Thönissen, Wolfgang (Hrsg.): Auf dem Weg zur Gemeinschaft. 50 Jahre internationaler evangelisch-lutherisch/römisch-katholischer Dialog. Paderborn: Bonifatius; Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2018, 209–234.
--	--

<i>Erich Przywara</i>	
Beschreibung	Erich Przywara ist primär als Religionsphilosoph bekannt und sein Werk vornehmlich unter diesem Gesichtspunkt erforscht. Weniger bekannt ist er als Theologe, insbesondere im Hinblick auf seine späteren, seit der Mitte der 1930er Jahre entstandenen dogmatisch und spiritualitätstheologisch geprägten Werke. Eine systematische Studie mit werkgenetischem Interesse soll die theologischen Implikationen des religionsphilosophischen Denkens des Jesuiten sowie seine dogmatisch- und spiritualitätstheologischen Beiträge erschliessen (Publikation geplant für 2019).
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Faber, Eva-Maria: Der je grössere Gott über-in seiner Kirche. Erich Przywara als mystischer Kirchenkritiker. In: Delgado, Mariano (Hrsg.); Fuchs, Gotthart (Hrsg.): Die Kirchenkritik der Mystiker. Prophetie aus Gottese Erfahrung. Bd. 3: Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Freiburg i.Üe.: Academic Press; Stuttgart: Kohlhammer, 2005 (Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte 4), 293–308. • Faber, Eva-Maria: Art. Erich Przywara. In: Klöcker, Michael (Hrsg.); Tworuschka, Udo (Hrsg.): Handbuch der Religionen. Loseblattwerk. München: Olzog [2018: XV – 1.1.11].

Qualifikationsprojekte

<i>„Die heilige geschrift lehret uns vō dreyerley rechtfertigung des menschen.“ (Johannes Gropper 1544) (Lizenziatsprojekt)</i>	
QualifikandIn	Ines Bolthausen
Moderation	Prof. Dr. Eva-Maria Faber
Projektskizze	Johannes Gropper gehört zu den katholischen Theologen der Reformationszeit, die sich nicht nur oberflächlich mit den Anliegen

	<p>der Reformation beschäftigten, sondern sich auch mit deren Kernanliegen, der Rechtfertigungslehre, mit der laut Luther alles „steht und fällt“, auseinandersetzen und die sich auch darauf einliessen, von den Reformatoren zu lernen.</p> <p>Während er in seiner ersten Zeit als Theologe noch auf eine Einigung hoffte, kehrte er nach dem Scheitern der Religionsgespräche zu Regensburg (1541) enttäuscht nach Köln zurück und bekämpfte fortan das Vordringen der Reformation. Trotzdem hat ihn die enge Auseinandersetzung mit der reformatorischen Theologie geprägt.</p> <p>Vor diesem Hintergrund untersucht die Lizentiatsarbeit zu Groppers gegen den Reformator Martin Bucer gerichtete Schrift „Christliche und Catholische Gegenberichtung“ (Köln 1544) die komplexe Prägung der darin vertretenen Rechtfertigungslehre.</p>
--	--

Laufende Publikationsprojekte

<i>Tradition, Traditionskritik und Innovation. Auf dem Weg zu geschlechtergerechten Amtsstrukturen in der römisch-katholischen Kirche</i>	
Kooperationen	Beitrag zum Ökumenischen Ämterkongress Osnabrück 2017; Publikation als Artikel in dem danach erstellten Sammelband.
Abschluss	Publikation 2018

<i>Erich Przywara als Theologe</i>	
Abschluss	Publikation geplant für 2019

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
 Lehrstuhl für Theologische Ethik

Schwerpunkte

<i>Prospektive Sterbegestaltung. Motive und Perspektiven humanen Sterbens.</i>	
Beschreibung	<p>Eine Forschung zur Darstellung und Integration unterschiedlicher Perspektiven zur Begleitung in Pflege, Krise und Sterben – inkl. die ethische Reflexion der politischen Debatten um das Töten am Lebensende:</p> <p>Der Lehrstuhl Theologische Ethik beschäftigt sich seit 2007 intensiv mit der theologischen, ethischen und praktischen Reflexion humaner Sterbendenbegleitung. Die permanent laufenden einschlägigen Debatten in allen europäischen Ländern sowie die Diskussion um die Lage und gesetzliche Regelung organisierter Suizidhilfe in der Schweiz geben hierzu Anlass. Das eigentliche Motiv besteht darin, einen umfassend gestalterischen Ansatz zu beschreiben – wider die diskursive Fixierung auf mögliche Tötungshandlungen am Lebensende. Dabei gewinnt der Einbezug jüngerer Forschungen zur Lage, Ethik und Kultur des Alterns eine immer erheblichere kontextuelle Bedeutung. Ziel ist eine Publikation dieser grundlegenden praktischen Reflexionen. Dieser Schwerpunkt war unter anderem Teil des Forschungsherbstsemesters 2016. In Arbeit und in Aussicht gestellt ist eine Buchpublikation.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Hanspeter Schmitt, Sterbehilfe und Vertrauen. Am Beispiel einer Kontroverse zwischen Hans Küng und Franz Böckle, in: Konrad Hilpert; Jochen Sautermeister (Hg.), Selbstbestimmung aus im Sterben? Streit um den assistierten Suizid, Freiburg i.Br. u.a. 2015, 197–215. • Hanspeter Schmitt, Hans Küng und Sterben im „Aktivmodus“. Ein theologisch-ethisches Statement, in: Theologisch-praktische Quartalschrift 162 (2014) 426–432. • Hanspeter Schmitt, Grenzziehung am Ende des Lebens. Theologisch-ethische Wegmarken im Umgang mit dem Sterben,

	in: Manfred Belok; Urs Länzlinger; Hanspeter Schmitt (Hg.): Seelsorge in Palliative Care, Zürich 2012, 29–46.
--	---

Sozialität sittlicher Kompetenz. Forschungen zur soziopersonalen Konstitution der Entfaltung und Aktuierung moralischen Bewusstseins

Beschreibung	<p>Das herkömmliche Verständnis von „Gewissen“ leidet unter einem geistesgeschichtlich bedingten Dilemma. Die eine Linie sieht darin den höchsten Ausdruck mündiger und freier Selbstbindung an konkrete Lebensqualität und Humanität. Die andere Linie bestreitet angesichts sozialer Lern- und Anpassungsprozesse diese Mündigkeit und hält das Gewissen für eine Instanz autoritär geleiteter Entfremdung. Dieses falsche Gegenüber von Befreiungs- und Determinierungspathos ist freiheitsphilosophisch längst durchschaut, so dass soziale Herkunft und personale Selbstbestimmung, Biographie und Autonomie zusammen denkbar sind. Allerdings ist das daraus resultierende soziopersonale Paradigma für eine Theorie des Gewissens nur unzureichend durchgeführt. Während die Ansätze zur Ontogenese des Gewissens hier – und bedingt durch das Interesse an einer angemessenen Moralpädagogik – erheblich weiter sind (vgl. J.Habermas, E.Fromm, E.Erikson), zeigen sich die Vorstellungen zur Aktualgenese oft und latent vom Bild des einsam arbeitenden und urteilenden Gewissens geprägt. Dies beeinflusst nicht zuletzt die Theologie des Gewissens (man denke an die Aussage von der im Innersten erfahrbaren Stimme Gottes) und hat seine Ursachen in begrifflichen Weichenstellungen der Hochscholastik und des Deutschen Idealismus, die wiederum die nachbürgerliche Kritik des Gewissens massiv auf den Plan gerufen haben. Ziel der Forschung muss daher sein, vorhandene Einsichten in die soziale und interaktionale Entfaltung des Gewissens festzuhalten, sie systematisch auf die konkret materiale Arbeit des Gewissens zu übertragen und daraus Konsequenzen für die theologische Deutung des Gewissens zu ziehen.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Hanspeter Schmitt, Sozialität und Gewissen. Anthropologische und theologisch-ethische Sondierung der klassischen Gewissenslehre, Berlin 2008. • Hanspeter Schmitt, Glaube als Grösse und Grenze optionaler Moral, in: Susanne Brauer (Hg.), „Alle Religion ist erfahrungsbasiert.“ Im Gespräch mit Hans Joas, Zürich 2015, 85–98.

	<ul style="list-style-type: none"> • Hanspeter Schmitt, Kritik des reinen Gewissens, in: Journal der Vereinigung Schweizer Assistenz- und OberärzteInnen, 2017/Nr.5, 27f.
--	--

<i>Theologische Ethik. Anthropologische, hermeneutische und systemische Grundfragen</i>	
Beschreibung	<p>Der Lehrstuhl Theologische Ethik beschäftigt sich seit 2007 intensiv mit den im Titel genannten Ebenen anstehender Grundfragen des Faches. Relevant sind grundlegende Deutungen des Menschseins, seiner lebensweltlichen Situierung wie sittlichen Kompetenz, aber auch Fragen der Norm- und Werttheorie wie einer sinnvollen ethischen Hermeneutik diverser theologischer Quellen wie die Schrift, das Lehramt, die kirchlich-gemeindliche Erfahrung sowie ihre systemischen, nicht selten prekären Bedingungen in Kirche und Öffentlichkeit etc. Ziel sind diverse Publikationen dieser grundlegenden Forschungen.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Hanspeter Schmitt, Die Bibel als Text und Kontext heutiger Moral? Theorie und Praxis ethischer Schriftauslegung, in: Irmtraud Fischer (Hg.), Streit um die Schrift. Jahrbuch Biblische Theologie 2017. Band 31, Göttingen 2018, 355–382. • Hanspeter Schmitt, Subsidiarität statt Subordination. Leitbegriff und Reflexion einer erneuerten kirchlichen Moralkommunikation, in: Birgit Jeggle-Merz / Michael Durst (Hg.), Theologische Berichte Band 37, Fribourg i.Ue. 2017, 75–115. • Hanspeter Schmitt, Theologische Ethik und Öffentlichkeit, in: Ethica. Wissenschaft und Verantwortung 25 (2017) 6781.

Forschungsprojekte

<i>Dokumentation klinischer Seelsorge im Horizont interprofessioneller Spiritual Care. Interdisziplinäre Klärungen aus seelsorgetheoretischer und ethischer Perspektive</i>	
Projektleitung	Prof. Dr. Simon Peng-Keller, Prof. Dr. Hanspeter Schmitt, Prof. Dr. Ralph Kunz
Mitarbeitende	Im Team der unmittelbar daran Forschenden: Livia Wey-Meier, PD Dr. David Neuhold, Pascal Mösl In einer kontextuell begleitenden Projektgruppe: Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Prof. Dr. Birgit Jeggle Merz, Dr. Claudia Graf, Saara Folini u.a.
Kooperationen	Universität Zürich (Prof. Dr. Simon Peng-Keller, Prof. Dr. Ralph Kunz)
Förderung	Schweizer Nationalfond Projekt 100015_173202
Projektskizze	Ein praktisch-theologischer und ethischer Diskurs über die Dokumentation klinischer Seelsorge hat bisher erst ansatzweise stattgefunden. Dies möchte das 2015 beantragte, 2017 genehmigte Forschungsprojekt nachholen, indem es seelsorgetheoretische und ethische Perspektiven in systematischer Weise aufeinander bezieht und miteinander verknüpft. Ein interdisziplinäres und universitätsübergreifendes ökumenisches Forschungsteam bearbeitet die Fragestellungen in zwei Teilprojekten. Unterstützt wird das Forschungsteam durch eine Projektgruppe mit Vertretern und Vertreterinnen weiterer Wissenschaftsdisziplinen und der klinischen Praxis. Das Gesamtprojekt umfasst zwei Promotionsprojekte: das erste ist an der Professur für Spiritual Care an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich angesiedelt, das zweite am Lehrstuhl für Theologische Ethik an der Theologischen Hochschule Chur.
Dauer	Januar 2018 – Dezember 2020
Geplante Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Klinikpastorales Dissertationsprojekt • Klinikethisches Dissertationsprojekt • Januar 2019: Internationaler Workshop (mit anschl. Tagungsband) • Juni 2019: Interdisziplinäre Fachtagung (mit anschl. Tagungsband)
Vorliegende Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Simon-Peng-Keller, Zwischen gelebter Spiritualität und säkularer Medizin. Professionalisierung pflegerischer Spiritual Care. VSH Bulletin 3 (2016) 63–66.

	<ul style="list-style-type: none"> • Ralph Kunz, Diskrete Spiritual Care – zwischen Dokumentationspflicht und Seelsorgegeheimnis, online in: Spiritual Care, https://www.degruyter.com/view/j/spircare.ahead-of-print/spircare-2016-0191/spircare-2016-0191.xml • Hanspeter Schmitt, Dokumentation und Verletzbarkeit. Über die Bedeutung und Ambivalenz klinischer Systeme, in: Spiritual Care 2016, online in: Spiritual care, https://www.degruyter.com/view/j/spircare.ahead-of-print/spircare-2016-0195/spircare-2016-0195.xml
--	---

Qualifikationsprojekte

<i>Der agonistische Aspekt der Gabe. Eine theologisch-anthropologische Einordnung</i>	
QualifikandIn	Leo Hug
Moderation	Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Projektskizze	<p>Ausgehend von prominenten Vertretern der französischen Sozialphilosophie (J.Derrida, E.Levinas, J.-L.Marion, M.Mauss, P.Bourdieu, A.Caillé u.a.) wird der inzwischen theologisch etablierte wie vereinnahmte Gabediskurs in einen kritischen und angemesseneren Horizont gestellt. Im Kern zielt die Untersuchung dahin, den agonistischen Aspekt des Gabengeschehens (Macht, Subordination, drohendes Scheitern etc.) präzise herauszuarbeiten, sozialetisch zu reflektieren und theologisch zu würdigen. Damit würde Theologie dem eigenen Harmonisierungsgefälle wie auch gängigen Tendenzen pauschaler Spiritualisierung im Gabehandeln wehren und die darin liegenden agonistischen Potentiale verstehen, aushalten und fruchtbar machen.</p>

<i>Dokumentation klinischer Seelsorge im Horizont interprofessioneller Spiritual Care – theologisch-ethische Perspektive</i>	
QualifikandIn	Livia Wey-Meier
Moderation	Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

Kooperationen	Universität Zürich (Lehrstuhl Prof. Dr. Simon Peng-Keller, Prof. Dr. Ralph Kunz)
Förderung	Schweizer Nationalfond Projekt 100015_173202
Projektskizze	Der theologisch-ethische Teil dieser Forschung bewegt sich allgemein im Rahmen des durch den SNF bewilligten Forschungsinteresses und Forschungsaufbaues. Da das Projekt am Anfang steht, lässt sich noch nichts Genaues über das spezifische Thema, den Reflexionsansatz und das nähere Vorgehen aussagen. Ziel ist entsprechend der im Projekt angelegten Forschungslogik auf das – eigens untersuchte – Ansinnen klinikpastoraler Dokumentation und Interprofession durch eine substantielle ethische wie auch theologisch-ethische Reflexion der Materie zuzuarbeiten bzw. dieses Ansinnen in einem theologisch-ethisch aussagekräftigen Diskurs einordnen zu helfen.

Laufende Publikationsprojekte

<i>Hanspeter Schmitt (Hg.): Prophetie und Provokation. Erfahrungen der Orden auf dem Weg zu kirchlichen Reformen, Freiburg i. Br. (Herder-Verlag)</i> (vorläufiger Arbeitstitel)	
Abschluss	September 2019

<i>Hanspeter Schmitt: Kultur und Perspektiven der Sterbegestaltung – aus theologisch-ethischer Perspektive, Zürich (TVZ-Verlag)</i> (vorläufiger Arbeitstitel)	
Abschluss	Ende 2020

<i>Hanspeter Schmitt (Hg.): Kreative Krisen. Herausforderungen und Baustellen gegenwärtiger Theologie (evtl. Herder-Verlag)</i> (vorläufiger Arbeitstitel)	
Abschluss	noch nicht festgelegt

Prof. Dr. Manfred Belok
Pastoraltheologie und Homiletik

Schwerpunkte

<i>Beziehungspastoral</i>	
Beschreibung	<p>Die meisten Menschen in und ausserhalb der Kirche empfinden die gelebte Vielfalt an Partnerschafts- Ehe- und Familienformen – von der Möglichkeit einer partnerschaftlichen Lebens- und Liebesgemeinschaft in und ohne Ehe bis zur zivilen Wiederheirat nach einer Ehescheidung oder homosexuelle Partnerschaften bis hin zur «Ehe für alle» – keinesfalls als Kniefall vor dem Zeitgeist, sondern als gesellschaftlichen Fortschritt. Auch wenn manche dieser Familienformen im offiziellen Sprachgebrauch der Katholischen Kirche als «irregulär» gelten. Papst Franziskus fordert alle Seelsorger*innen auf, genau hinzuschauen, «verantwortungsvoll, persönlich und pastoral» zu unterscheiden und «Urteile zu vermeiden, welche die Komplexität der verschiedenen Situationen nicht berücksichtigen.» (AL 296) Es gilt daher, Wege einer Beziehungspastoral aufzuzeigen, wie Menschen, so sie dies wünschen, unter dem Vorzeichen der Gnade Gottes seelsorgerlich begleitet werden können.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Manfred Belok: Partnerschaft und Ehe heute. In: Jochen Wagner (Hg.): Ehe.leben. Ökumenische Ermutigungen, Trier 2017, 13–25. • Manfred Belok: Die Vision von Partnerschaft und Ehe im Horizont christlichen Glaubens. In: Jochen Wagner (Hg.): Ehe.leben. Ökumenische Ermutigungen, Trier 2017, 151–164. • Manfred Belok: Familie. Zur Realität pluraler Familienformen heute. In: Durst, Michael/Jeggle-Merz, Birgit (Hg.): Familie im Brennpunkt. Freiburg i. Ü. 2017, 116–153.

<i>Seelsorge</i>	
Beschreibung	<p>Das, was mit <i>Seelsorge</i> inhaltlich gemeint ist, was alles mit diesem Begriff verbunden wird und welche Bedeutungsvielfalt ihm innewohnt, ist ein weites Feld und keineswegs eindeutig. Auch ist <i>Seelsorge</i> nicht von anderen, benachbarten Handlungsfeldern, die sich ebenfalls mit der «Seele» des Menschen und seinen seelischen Nöten, befassen, wie etwa die Psychologie und Psychotherapie, klar abzugrenzen. Wohl lässt das Spektrum von <i>Seelsorge</i>-Vorstellungen Seelsorge-Profile erkennen, denen sich immer wieder neu fragend und suchend in Schritten anzunähern lohnt, gerade auch im Diskurs mit der Psychologie und Psychotherapie.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Manfred Belok: Herausforderung Seelsorge. In: Isabelle Noth/Claudia Kohli Reichenbach (Hg.): Palliative und Spiritual Care. Aktuelle Perspektiven in Medizin und Theologie, Zürich 2014, 61–83. • Manfred Belok: Seelsorge in der kulturell und religiös pluralen Schweiz. In: Bibel und Liturgie 87 (2014), 85–102. • Manfred Belok: Die Spital- und Klinikseelsorge als Gesprächsseelsorge in einer religionspluralen Gesellschaft. In: Manfred Belok u.a. (Hg.): Seelsorge in Palliative Care, Zürich 2012, 99–114.

<i>Gemeindepastoral</i>	
Beschreibung	<p>War die territoriale Pfarrei/Gemeinde theologisch, sozial und gesellschaftlich lange Zeit der Lebens- und Lernort des Glaubens, so haben wir es heute mit einer pluralen Wirklichkeit von Gemeinde zu tun. Wie sieht diese aus? Welche Konsequenzen sind im Hinblick auf die Ziele, Inhalte und Struktur der Pastoral zu ziehen? Wie können christliche Gemeinden in ihrer pluralen Wirklichkeit hier und heute ihre Sammlung und Sendung verwirklichen, und zwar evangeliumsgemäss, menschen dienlich, situationsgerecht und zukunftsorientiert? Was bedeutet dies für eine Glaubenskommunikation auf Augenhöhe? Und nicht zuletzt: Was bedeutet dies für die erlernten und bis heute weithin wahrgenommenen Rollen der Seelsorger*innen? Welche Rollen-Veränderungen stehen an?</p>

	<p>Besonderes Augenmerk liegt bei diesem Schwerpunkt auf der Kommunikation der Ergebnisse an und der Diskussion mit kirchlichen Institutionen, z. B. auf Dekanatsebene.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Manfred Belok: Die Synode 72 Schweiz: Das kirchliche Dienstamt und die Anfänge zweier „Laien“-Ämter. In: Joachim Schmid/Robert Walz (Hg.): Die Kirchenbilder der Synoden. Zur Umsetzung konziliarer Ekklesiologie in teilkirchlichen Strukturen. Freiburg i. Br. 2015, 138–164. • Manfred Belok: Keine Verantwortung ohne Kompetenzen. Das Subsidiaritätsprinzip als Grundperspektive für die Arbeit von Gemeindeteams. In: Impulse für die Pastoral 3/2013, hrsg. v. Erzbischöfliches Seelsorgeamt Freiburg, Freiburg i. Br. 2013, 31–37. • Manfred Belok/Helga Kohler-Spiegel (Hg.): Kirche heute leben. Eine Ermutigung, Zürich 2013.

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft

Schwerpunkte

Praktische Liturgiewissenschaft als theologia experimentalis

Beschreibung

Im Rahmen der wissenschaftstheoretischen Selbstverständigung der Liturgiewissenschaft ist es seit dem vergangenen Jahrhundert üblich geworden, zwischen der historischen, der systematischen und der praktischen Liturgiewissenschaft zu unterscheiden. Die historische (resp. vergleichende) Liturgiewissenschaft erforscht die Entstehung und Entwicklung gottesdienstlicher Traditionen einzelner Liturgiefamilien. Die systematische Liturgiewissenschaft beschäftigt sich mit dem christlichen Glauben, der im gottesdienstlichen Leben der Kirche Wirklichkeit wird. Die praktische (resp. kritische) Liturgiewissenschaft misst im Sinne einer liturgischen Ästhetik den je aktuellen Vollzug an der *lex orandi*. In der wissenschaftstheoretischen Diskussion ist der praktisch-theologische Zweig der Liturgiewissenschaft in Verruf geraten, wird doch immer wieder unterstellt, praktische Liturgiewissenschaft beschäftige sich vorrangig mit der Begleitung und Formung der liturgischen Praxis durch Anleitungen und Gestaltungshinweise. Dies allerdings gehört laut Selbstverständnis des Faches nicht zu den Aufgaben der Liturgiewissenschaft.

Da Liturgiewissenschaft auf eine Ästhetik des liturgischen Geschehens verwiesen ist, kann in Anknüpfung an die Tradition der „monastischen Theologie“ Liturgiewissenschaft als *theologia experimentalis* konzipiert werden.

Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Birgit Jeggle-Merz, Der Glaube <i>sub specie celebrandi</i> in der Praxis der Kirche. Liturgiewissenschaft als «Praktische Theologie», in: ThGl 107 (2017) 276–288. • Birgit Jeggle-Merz, <i>Mysteriis edoctus</i>. Vom Erleben zum Erkennen. Liturgiewissenschaft als eine Theologie der Erfahrung, in: ALw 50 (2008) 188–206. • Birgit Jeggle-Merz, Im Feiern erst erschließt sich die Liturgie – Die liturgische Praxis als Forschungsfeld der Liturgiewissenschaft, in: Liturgische Theologie. Aufgaben systematischer Liturgiewissenschaft. Hg. v. Helmut Hoping u. Birgit Jeggle-Merz. Paderborn 2004, 113–140.
----------------------	---

<i>Wie heute Liturgie feiern? Gottesdienst und Gesellschaft</i>	
Beschreibung	<p>Als gesellschaftliches Ereignis steht Gottesdienst immer auch in einem Bezug zu der jeweiligen Gesellschaft, in der er seinen Ort findet. Die Bedingungen heutigen Liturgiefeierns haben sich in den letzten Jahrzehnten aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen und ihrer Auswirkungen auf das Leben des einzelnen Menschen grundlegend verändert. Der Prozess gesellschaftlicher Differenzierung führte dazu, dass die christliche Religion ihrer Monopolstellung eines übergreifenden Sinnhorizontes und einer die Gesellschaft prägenden Kraft eingebüsst hat und zu einem Teilsystem neben anderen geworden ist. In der Komplexität und Unübersichtlichkeit der modernen Kultur suchen Menschen nach Orientierung und tiefer Verbundenheit. Kirche und Christentum können diesen Menschen auf ihrer Suche nach Sinn ein Angebot machen. Es gilt, im Resonanzraum der gegenwärtigen Kultur das Lebensdeutungsangebot des Glaubens neu ins Spiel zu bringen. Die Liturgiewissenschaft ist gefordert, den christlichen Glauben und das Glaubensleben in eben dieser Umwelt zu reflektieren, dazu gehört die Suche nach neuen Gestaltungsformen und die Auseinandersetzung mit neuen kulturellen Einrichtungen. Die Anfragen der zeitgenössischen Kultur an die Liturgie müssen</p>

	aufgegriffen werden, so wie die Kultur selbst aufgrund dessen, was die Liturgie feiert, kritisch rückgefragt werden muss.
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Birgit Jeggle-Merz, Eine veränderte Liturgie?! Das Konzil und die Situation der Liturgie in Zeiten pastoraler Großräume, in: BiLi 88 (2015) 196–205. • Birgit Jeggle-Merz, Den heutigen Menschen im Blick. Wie Kirche liturgiefähig wird, in: Herder-Korrespondenz Spezial 1: „Wie heute Gott feiern? Liturgie im 21. Jahrhundert.“ April 2013, 5–9. • Birgit Jeggle-Merz, Liturgie und Lebenswelt. Skizzen angesichts neuzeitlicher Strömungen und alter Sehnsüchte, in: Lebenswelt und Theologie. Herausforderungen einer zeitsensiblen Lehre und Forschung. Hg. v. Eva-Maria Faber. Fribourg 2012, 205–235.

<i>WORT-GOTTES-FEIER. Theologische Grundlegung und Praxisreflexion</i>	
Beschreibung	<p>In der pastoralen Praxis werden Wort-Gottes-Feiern immer wichtiger. Gleichwohl wird aber auch heftig um sie gestritten. Braucht es überhaupt Wort-Gottes-Feiern, wenn in der Nachbarpfarrei eine Eucharistie mitgefeiert werden kann? Wie soll eine Wort-Gottes-Feier gestaltet sein? Soll sie sich an der Eucharistie orientiert, der Feier also, die die meisten Mitfeiernden aus eigenem Erleben kennen, oder eine eigenständige Form der Gestaltung finden? Was ist der Eigenwert dieser Gottesdienstform? Ist sie nur eine Ersatzfeier für eine Eucharistie, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht gefeiert werden kann? Wie kann eine Theologie der Wort-Gottes-Feier aussehen? Braucht es diese überhaupt?</p> <p>Die Deutschschweizer Bischöfe haben im Herbst 2014 ein neues liturgisches Buch zur Wort-Gottes-Feier approbiert. Eine grundlegende Reflexion über den Eigenwert einer Wort-Gottes-Feier und damit auch eine Theologie der Wort-Gottes-Feier ist aber bislang noch pendent. Deshalb sollen die theologischen Grundlagen dieser Gottesdienstform erhoben und Konsequenzen für die Praxis beleuchtet werden.</p>

	Es ist geplant, das Vorhaben zu einem grösseren Projekt auszubauen und einen entsprechenden Förderantrag beim SNF einzureichen.
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Birgit Jeggle-Merz, Das Wort will Ereignis werden, oder: Prolegomena zu einer Theologie der Wort-Gottes-Feier, in: Zwischen-Raum Gottesdienst. Beiträge zu einer multiperspektivischen Liturgiewissenschaft. Hg. v. Benedikt Kranemann, Andreas Odenthal und Kim de Wildt. Stuttgart 2016 (Praktische Theologie heute) 151–169. • Birgit Jeggle-Merz, Die Feier des Wortes Gottes in der Liturgie, in: HID 70 (2016) 99–108.

Forschungsprojekte

<i>Luzerner Biblisch-Liturgischer Kommentar zum Ordo Missae</i>	
Projektleitung	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Chur/Luzern) u. Prof. Dr. Walter Kirchschräger (Luzern)
Mitarbeitende	Dipl. theol. Jörg Müller (Koordinator)
Kooperationen	Für den Biblisch-Liturgischen Kommentar zum Ordo Missae konnten verschiedene Projektteams aus der Schweiz, Deutschland und Österreich gewonnen werden. Ein international besetzter Wissenschaftsbeirat unterstützt die Entstehung des Kommentars.
Förderung	Das Projekt wird durch Drittmittel gefördert.
Projektskizze	Die römisch-katholische Liturgie im Ganzen – so auch die Feier der Eucharistie – sind durch und durch biblisch geprägt. Genauerer Zuseher zeigt, dass die biblische Durchdringung der Texturen der Liturgie in erheblichem Masse und in unterschiedlicher formaler Intensität gegeben ist (Zitate, Anspielungen, Kombinationsformulierungen). Der ursprüngliche Sinn der zugrundeliegenden biblischen Texte ist dabei in verschiedener Weise gewahrt, modifiziert oder weitergeführt. Vielfach ist er auch durch die Einbindung in den neuen (liturgischen) Kontext überlagert. Das häufige Hören und (Mit-)Beten dieser Texte führt überdies zu einer gewissen

	<p>Oberflächlichkeit in der Textrezeption, sodass eine Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Texte häufig unterbleibt.</p> <p>Ziel des Forschungsvorhabens ist die Untersuchung der Texte des Ordo Missae nach verschiedenen Gesichtspunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sichtung und Klassifizierung biblischer Texte in den allgemeinen Texten der Messfeier. Darstellung und erste Einordnung. - Analyse der einzelnen liturgischen Texte unter besonderer Berücksichtigung ihres biblischen Hintergrunds, dies insbesondere im Blick auf <ul style="list-style-type: none"> o die (biblische) Herkunft ihrer Formulierung (also ihres biblischen Sitzes im Leben und ihrer ursprünglichen Aussage), o ihre Verwendung und Stellung in der Liturgie der Messfeier, o erkennbare Bedeutungs- und Aussageveränderungen gegenüber der ursprünglichen biblischen Formulierung. - Kommentar zum Verständnis der liturgischen Texte unter besonderer Berücksichtigung dieses ihres biblischen Hintergrunds, ausgerichtet auf ihre pastoralliturgische Verwendung und auf eine spirituelle Bewusstmachung ihrer Aussagefülle. <p>Siehe Näheres unter: https://www.unilu.ch/fakultaeten/tf/professuren/liturgiewissenschaft/forschung/lubilikom/</p>
Dauer	2013 – 2019
Geplante Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Jörg Müller, Lobpreis und Danksagung. Das eucharistische Hochgebet. Stuttgart 2019 (LuBiLiKOM 4).
Vorliegende Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Birgit Jeggler-Merz - Walter Kirchschräger - Jörg Müller (Hg.), Gemeinsam vor Gott treten. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachtet. Stuttgart, 2. Aufl. 2015 (LuBiLiKOM 1). • Birgit Jeggler-Merz - Walter Kirchschräger - Jörg Müller (Hg.), Das Wort Gottes hören und den Tisch bereiten. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachtet. Stuttgart 2015 (LuBiLiKOM 2). • Birgit Jeggler-Merz - Walter Kirchschräger - Jörg Müller (Hg.), Leib Christi empfangen, werden und leben. Die Liturgie mit biblischen Augen betrachten. Stuttgart 2016 (LuBiLiKOM 3).

	<ul style="list-style-type: none"> • Birgit Jeggle-Merz - Walter Kirchschräger - Jörg Müller, Mit der Bibel die Messe verstehen. Stuttgart 2015 (LuBiLiKOM – Erschließung 1). • Birgit Jeggle-Merz - Walter Kirchschräger - Jörg Müller, Mit der Bibel die Messe verstehen. Stuttgart 2017 (LuBiLiKOM – Erschließung 2).
--	--

Qualifikationsprojekte

<i>Konfrontation mit der Endlichkeit - Die Liturgie der Krankensalbung als Zeichen der Zuwendung Gottes für Menschen mit psychischen Störungen. Eine liturgiewissenschaftliche Untersuchung zum Krankheitsbegriff der Krankensalbung in der römisch-katholischen Kirche (Dissertationsprojekt)</i>	
QualifikandIn	Lic. theol. Jörg Winkler
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz Prof. Dr. Hansjürgen Feulner (Zweitgutachter) Prof. Dr. Christian Roesler (Drittgutachter)
Kooperationen	Kooperation mit der Katholischen Hochschule Freiburg (D)
Förderung	Förderung durch den Kanton Graubünden
Projektskizze	<p>Der Erkrankungs begriff, welcher der Feier der Krankensalbung in der römisch-katholischen Kirche zugrunde liegt, ist einerseits seit dem Mittelalter vorwiegend spirituell konnotiert und orientiert sich andererseits an einem lebensweltlichen somatischen Verständnis von Kranksein, dem eine nicht abschließend bestimmte Gefährdung des physischen Lebens zu eigen sein muss. Dieser Erkrankungs begriff ist bisher liturgietheologisch nicht hinreichend definiert und reflektiert, um die gesamte Wirklichkeit menschlichen Krankseins, sowohl physische wie auch psychische Erkrankungsphänomene, umfassen zu können, die als die eigene Existenz gefährdend erfahren werden. Die Dissertation untersucht zunächst verschiedene westliche Krankheitsmodelle auf ihre Anschlussfähigkeit an ein Erkrankungsverständnis im Kontext des Sakraments der Krankensalbung in der katholischen Kirche und definiert Erkrankung in diesem Sinne als durch Normativitätsverlust verursachte</p>

	<p>existentielle Konfrontation mit der eigenen Endlichkeit, die psychische und physische Phänomene umfassen, neu. In einem zweiten Schritt untersucht die Arbeit biblische Grundlagen, liturgiehistorische Quellen und die aktuellen deutschsprachigen Ritualefaszikel zur Krankensalbung auf deren Aussagen über das Kranksein im Sinne des Sakraments und formuliert Konsequenzen für die Feiergestalt des Sakraments der Krankensalbung und dessen pastorale Verortung im Leben des Christen.</p>
--	--

<i>Liturgie feiern mit Menschen mit Behinderung</i>	
QualifikandIn	Lic. theol. Isabelle Molz
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggler-Merz
Projektskizze	<p>Tagtäglich feiern Menschen an unterschiedlichen Orten weltweit Gottesdienst. Sie tun dies aus unterschiedlichen Anlässen heraus und in der bei ihnen üblichen Form. So unterschiedlich diese Form auch sein mag, so gleich ist doch das, warum sich Menschen tagtäglich versammeln: Gott hat sie gerufen und sie geben in der Liturgie eine Antwort auf diesen Ruf Gottes. Sie treten ein in den Dialog mit Gott und geben Antwort indem sie singen, beten, schweigen und hören. Liturgische Feiern sind so aufgebaut, dass Mitfeiernde sich immer wieder und überall einfinden können. Doch die Liturgie erschließt sich nicht immer und jedem auf den ersten Blick. Sie hat eine ihr eigene Sprache, es gibt Symbole und Rituale, die nicht immer selbsterklärend sind. Allein schon der ständige Wechsel der Körperhaltung von Sitzen, Stehen, Knien kann zu einer Überforderung werden. Noch komplexer wird es, wenn man versucht, mit Worten zu erklären, was gefeiert wird. Das ist nicht mit dem bloßen Verstand, d.h. kognitiv zu erfassen.</p> <p>In dem Forschungsprojekt wird der Frage nachgegangen, wie eine angemessene Feierform aussehen muss, die einerseits dem Anspruch gerecht wird, die Begegnung zwischen Gott und Mensch in eine diesem Ereignis angemessene Feierform zu kleiden, und andererseits so gestaltet ist, dass sie sich allem weitestgehend voraussetzungslos erschließt. Der Dialog mit Gott innerhalb der Liturgie muss allen Menschen möglich sein. Die Reflexionen beziehen sich dabei insbesondere auf Menschen mit geistiger Einschränkung (mental</p>

	retarded). Jedoch kann eine Auseinandersetzung nicht dabei stehen bleiben, denn die Forschungen werden sicherlich auch Erkenntnisse liefern, die alle Mitfeiernden betreffen. Die wissenschaftliche Arbeit untergliedert sich in drei große Bereiche: liturgische Sprache, der Symbolgehalt der Liturgie, pastoralliturgische Ausführungen.
--	---

<i>Die Dimension der Barmherzigkeit Gottes im Bussakrament (Lizenziatsprojekt)</i>	
QualifikandIn	Lic. theol. Daniel Bachmann
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Projektskizze	Die Barmherzigkeit Gottes ist ein Schlüsselbegriff des Pontifikats von Papst Franziskus. Allerdings haben bereits auch seine Vorgänger seit Johannes XXIII. immer wieder auf Gottes Barmherzigkeit hingewiesen und sie deutlich in Erinnerung gerufen. Ausgehend von exemplarisch ausgewählten Evangelien-Texten soll aufgezeigt werden, was Jesus selber unter Barmherzigkeit versteht und sie sichtbar werden lässt. In der Folge soll anhand einiger Stationen in der Entwicklung des Bussakramentes untersucht werden, welche Rolle bez. Bedeutung die Barmherzigkeit in der Umsetzung der Versöhnung der Christinnen und Christen spielt.

<i>Rosenkranzaltäre im Kanton Graubünden. Eine Untersuchung zum Verständnis des Rosenkranzes (Dissertationsprojekt)</i>	
QualifikandIn	Lic. theol. Andreas Fuchs
Moderation	Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz
Projektskizze	In vielen Kirchen des Kantons Graubünden stehen Rosenkranzaltäre. Sie sind ein Schlüssel zum besseren Verständnis des Rosenkranzes, wie z.B. der Rosenkranz als Zusammenfassung des ganzen Evangeliums, als beliebtes Gebet vieler Heiliger, als anschauliche Volksbibel. Anhand konkreter Beispiele sollen die Geheimnisse des Rosenkranzes entschlüsselt werden.

--	--

Laufende Publikationsprojekte

<i>Kommentar zur Liturgik Gerardus van der Leeuws aus römisch-katholischer Sicht, in: Gerardus van der Leeuw, Liturgik. Übersetzt von Christiana Müller. Hg. v. Luca Baschera u. Ralph Kunz. Zürich</i>	
Kooperationen	Publikationsprojekt mit gemeinsamer Lehrveranstaltung und Studientagung in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Ralph Kunz (Universität Zürich), Dr. habil. Luca Baschera (Universität Zürich) und Prof. Dr. Stefan Schweyer (STH Basel)
Abschluss	2019

Prof. Dr. Christian Cebulj
Lehrstuhl für Religionspädagogik und Katechetik

Schwerpunkte

Kompetenzorientierte Bibeldidaktik

Beschreibung	Die Bibel gehört zum Kerngeschäft von Religionsunterricht und Katechese. Doch wie kann sie aktuell, gegenwartsbezogen und subjektorientiert vermittelt werden? Die Forschungsschwerpunkt greift gegenwärtige Neuansätze der Bibeldidaktik auf.
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Cebulj, Christian: Zwischen Konstruktion und Kompetenz. Heilige Schrift und Schriftprinzip als Horizont und Gegenstand ökumenischen Lernens, in: ZPT 68 (4/2016) 399–409. • Cebulj, Christian: Bibel weg – hat kein'n Zweck, in: SKZ 186 (12/2018) 246–247.

Mediendidaktik

Beschreibung	Medienkompetenz gehört immer stärker zu den grundlegenden Anforderungen künftiger Seelsorgeberufe. Das Medienprojekt «100 Sekunden Religion» der Theologischen Hochschule Chur wurde im FS 2018 zum dritten Mal in Kooperation mit Prof. Thomas Weibel vom Institut für Multimedia Productions der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur durchgeführt. Es elementarisiert theologische Schlüsselbegriffe und stellt im Sinne von «Basics des Glaubens» als Blog zur Verfügung. Ziel ist ein Hörlexikon, das permanent um neue Stichwörter erweitert wird.
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Die neuesten Beiträge aus dem FS 2018 sind verfügbar unter: wp.thchur.ch

Forschungsprojekte

Religion und Mehrsprachigkeit. Ein empirisches Forschungsprojekt zur Untersuchung religiöser Lernprozesse im mehrsprachigen Sachfachunterricht

Projektleitung	Prof. Dr. Christian Cebulj
Mitarbeitende	Dipl. theol. Eric Petrini, Wiss. Mitarbeiter
Kooperationen	Pädagogische Hochschule Graubünden
Förderung	Budget THC/PHGR
Projektskizze	Überall in Europa wächst die Einsicht in die Notwendigkeit religiös-ethischer Kommunikationskompetenz, doch die wiss. Forschung zum mehrsprachigen Religionsunterricht befindet sich noch in einer Anfangsphase, denn es gilt eine fachdidaktische Skepsis zu überwinden: So wird argumentiert, dass der Religionsunterricht, in dem es um sehr persönliche Dinge wie den Glauben oder den Sinn des Lebens geht, besser in der Muttersprache bleiben sollte. Dem steht die empirische Beobachtung gegenüber, dass es bei manchen religiös-ethischen Themen für die Lernenden sogar einfacher ist, sich auf eine Fremdsprache einzulassen, weil es die neutrale, emotional weniger belastete Fremd- oder Zweitsprache eher erlaubt, heikle Themen auf einer sachlichen Ebene zu behandeln. Obwohl der Einsatz von Mehrsprachigkeit nicht als Allheilmittel zu verstehen ist, spricht die Option, dass sich Schüler/innen nicht nur über geografische und biologische Inhalte, sondern auch über weltanschaulich-religiöse und ethische Fragen mehrsprachig verständigen können, dafür, die Forschung zum mehrsprachigen Religionsunterricht zu fördern. Sie eröffnet gerade für den mehrsprachigen Kanton Graubünden interessante fachdidaktische Chancen. Sie werden im vorliegenden Projekt im mehrsprachigen Religionsunterricht der Primarstufe erforscht.
Dauer	01.09.2018 – 31.07.2021
Geplante Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> Religion als Suchsprache. Mehrsprachiger Religionsunterricht als religionsdidaktische Lernchance, erscheint: Todisco, Vincenzo (Hg.): Transcurricular lernen (Tagungsband Convegno 2017), Chur 2018.

<i>REMEMBER. Erinnerung an den Holocaust im Religionsunterricht</i>	
Projektleitung	Prof. Dr. Christian Cebulj
Kooperationen	Prof. Dr. Reinhold Boschki, Universität Tübingen; Prof. Dr. Stefan Altmeyer, Universität Mainz; Prof. Dr. Martin Jäggle, Universität Wien

Förderung	Deutsche Forschungsgemeinschaft
Projektskizze	<p>Der Lehrstuhl für Religionspädagogik ist gemeinsam mit den Universitäten Zürich, Tübingen, Mainz, Freiburg i. Br., Wien und der Päd. Hochschule Wien/Krems am Internationalen Forschungsprojekt REMEMBER zum Erinnerungslernen im Kontext des schulischen Religionsunterrichts (Sekundarstufe) beteiligt. In diesem Rahmen wurde eine Online-Umfrage unter Lehrpersonen durchgeführt, die dazu dient, 70 Jahre nach Auschwitz (in der Schweiz auch 70 Jahre nach Seelisberg) einen Überblick über die Aktivitäten zum Thema Erinnerungslernen im schulischen Religionsunterricht in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu bekommen. Die Online-Umfrage ist verfügbar unter:</p> <p>http://remember.limequery.net/index.php/692459/lang-de</p> <p>Inzwischen haben aus Deutschland rund 1100 Lehrpersonen und aus Österreich ca. 300 Lehrpersonen teilgenommen. In der Schweiz lief die Umfrage 31. Mai 2017. Die Ergebnisse werden aktuell ausgewertet.</p>
Dauer	01.09.2018 – 31.07.2021
Geplante Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • REMEMBER-Tagung zur Datenanalyse der Online-Umfrage 2017/18 am 01.10.2018 an der Universität Wien.
Vorliegende Veröffentlichungen	<ul style="list-style-type: none"> • Christian Cebulj: Erinnerung als Weg in die Zukunft. Anamnetisches Lernen als religionspädagogische Aufgabe 70 Jahre nach Seelisberg, in: Birgit Jeggle-Merz/Michael Durst (Hg.): Juden und Christen im Dialog (Theologische Berichte Bd. 36), Fribourg 2016, 156–181. • Von Jerusalem nach St. Gallen und zurück... Christian Cebulj im Gespräch mit Rabbiner Dr. h.c. Tovia BenChorin, in: Birgit Jeggle-Merz/ Michael Durst (Hg.): Juden und Christen im Dialog (ThB Bd. 36), Fribourg 2016, 122–136.

Laufende Publikationsprojekte

Let's switch again. Religionsdidaktik als Didaktik des Perspektivenwechsels, erscheint in: Büttgen, Philippe u.a. (Hg.): Religion und Philosophie. Perspektivische Zugänge zur Lehrerinnen- und Lehrerausbildung in Deutschland, Frankreich und der Schweiz (Studien zur religiösen Bildung Bd. 16) Göttingen 2018.

Kooperationen	Prof. Dr. Philippe Büttgen/Universität Paris Sorbonne I, Prof. Dr. Thomas Schlag/Universität Zürich; Prof. Dr. Antja Roggenkamp/Universität Münster
Abschluss	eingereicht

<i>Penser en constellations: La théologie pratique dans le cadre germanophone, erscheint in: Olivani, Geraldo/Mazzini Marcela (éd.): Questions of practical theology, Ediciones Javerianas, Belo Horizonte 2018.</i>	
Kooperationen	Prof. Dr. Francois Moog/Institut Catholique de Paris; Dr. Marcella Mazzini/Pontifica Universidad Católica Argentina, Buenos Aires
Abschluss	eingereicht